

Spurensuche im Schiefergebirge nach bedrohtem Nachtfreund

Im Schiefergebirge finden sich die meisten Thüringer Gartenschläfer-Nachweise, doch auch hier nehmen sie dramatisch ab

Von Jens Voigt

Leutenberg/Erfurt. Er ist mit zwölf bis 17 Zentimetern und weniger als 100 Gramm Sommergewicht eher winzig, wird wegen seiner Nachtaktivität selten beobachtet und gehört mit seinen großen Augen und Ohren nicht gerade zu den Schönheiten im hiesigen Tierreich: der Gartenschläfer. Vor allem aber: Er scheint zu verschwinden, auch im Thüringer Schiefergebirge und an der oberen Saale, wo er vor kurzem noch stark vertreten war.

„Spurensuche Gartenschläfer“, so heißt das seit 2018 laufende Projekt des BUND (Bund Umwelt- und Naturschutz) im Verbund mit Universitäten, Forschungsgesellschaften und Umweltministerien sowie mit Institutionen wie dem Naturpark Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale samt vieler freiwilliger Helfer. Der Gartenschläfer, zu den vier heimischen Schlafmagern zählend, fällt schon länger unter die offizielle Kategorie „Stark gefährdet“, geht es so weiter wie zuletzt, käme wohl bald „vom Aussterben bedroht“, urteilt Anke Rothgänger vom Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, die am Sonnabend eine Veranstaltung zum Gartenschläfer-Projekt in Thüringen leitete, die zwar wegen Corona online stattfindet, inhaltlich indes quasi um Leutenberg, Probstzella und Kaulsdorf kreist.

Vier Monate im Koma ohne Muskelschwund

Hört man Sven Büchner vom Gartenschläfer reden, gerät man als Late schnell ins Staunen. Der aus der Lausitz stammende Biologe befasst sich seit nunmehr fast drei Jahrzehnten mit dem Tierchen, das von allerlei Insekten über Schnecken und Würmer bis zu reifen Obst zu gut wie alles frisst, im Hochgebirge ebenso zu Hause ist wie in Flussauen und Weinbergen, im tiefen Wald wie auch in Schuppen, Abstellkammern oder Dachstühlen. *Eliomys quercinus*, so sein wissenschaftlicher Name, hat baugleiche Vorfahren bis 50 Millionen Jahre



Manfred Klöppel zeigt einen der Nistkästen für Gartenschläfer, aus denen nach Besiedlung Kotproben entnommen werden. FOTO: JENS VOIGT

entfallen auf die Region. „Wir sind Gartenschläfer-Hotspot schlechthin“, versichert Manfred Klöppel stolz. Der stellvertretende Chef der Naturparkverwaltung nimmt die Konferenz mit auf eine virtuelle Reise zu den wohl bevorzugten hiesigen Lebensräumen des Gartenschläfers. Zum einen die Fongelandschaft des Schieferabbaus, alte Brüche und Halden, oft nur spärlich bewachsen, aber reich an Insekten und Verstecken. Was die Biologen-Beobachtung bestätigt, dass der kleine Bilch gern an und in Felshäusern haust. Ähnlich wie im oberen Saaletal, wo steile Hänge zwischen Baumbewuchs und Offenheit wechseln, jedenfalls kaum intensiv bewirtschaftet und von Menschen durchstreift werden. „Da hat der kleine Schläfer seine Ruhe“, kann sich Klöppel das Wortspiel nicht verkneifen. Nicht zu vergessen freilich die Meldungen und Bilder aus Wohnhäusern wie etwa jenem bei Probstzella, wo in der Abstellkammer nächstens erst ein Gartenschläfer in die Falle ging und kurz darauf ein Siebenschläfer die Kamera auslöste.

Bestand schwindet rapide, Ursachen noch unklar
Die Naturschützer beobachten die Gegend daher besonders intensiv – mit Nistkasten-Strecken von 20 Stück im vorigen Jahr bei Eichicht und weiteren zehn an der Hohenwarte-Talsperre, mit Linien von jeweils 25 Spurentunneln zum Beispiel am Naturparkhaus Leutenberg. Doch auch im Schiefergebirge scheint der Bestand rapide zu schwinden. Gelangen 2019 noch 15 frische Nachweise in Tunneln und einige in Nistkästen, so blieben im vorigen Jahr die Tunnel ohne Gartenschläfer-Spur und die Nistkästen an Saale und Sormitz wurden ausschließlich vom großen Bruder Siebenschläfer bewohnt. Nur wenige beständige Kotfunde wurden aus dem Neuhäuser Gebiet gemeldet. Was dem Gartenschläfer offenbar das Leben vergällt, ist laut dem Biologen Büchner nicht so eindeutig zu bestimmen. Möglicherweise Mäusegifte, wie sie lange in Wäldern und Feldern versenkt wurden. Vielleicht die sich ausbreitende Trockenheit, die Schlafmager mit ihrem hohen Wasserbedarf besonders trifft. Oder das Bakterium *Staph aureus*, das Nagern die Nase vereitert und zum Beispiel in England das europäische Eichhörnchen fast ausgeremert hat. Ziemlich naheliegender freilich ist der Zusammenhang zum Insektensterben und der Artenverarmung allgemein, findet Büchner: „Wer in seiner Ernährung stark auf Insekten, Würmer und Amphibien setzt, hat eben schlechte Karten.“

Von Jens Voigt



schutz – weiter vorantreiben und sie dabei gerecht für alle gestalten. Die

abgeordneten Gerald Ullrich sehe. Bei der Landeslistenaufstellung der

Kleine Atempause bei Corona-Lage

Auffällig viele afrikanische Mutanten

Saalfeld. Hinsichtlich der Corona-Pandemie war am Sonntag für den hiesigen Landkreis eine gewisse Beruhigung zu verzeichnen – nach einer Inzidenz von 237,4 Infizierten je 100.000 Einwohner am Freitag ging der Wert laut Robert-Koch-Institut auf 209,3 zurück. Saalfeld-Rudolstadt fand sich damit nur noch auf dem 88. Platz im bundesweiten Vergleich, hat allerdings etliche Hotspots wie den Landkreis Sonneberg (Inzidenz 455,7 / Platz 1), Saale-Orla (449,5 / 2.), Kronach (367,1 / 4.) und Ilmkreis (342,6 / 8.) als Nachbarn.

Die Gesamtzahl von Covid-19-Erkrankungen stieg am Sonnabend um sieben neue Fälle auf 5638 im Landkreis, es gab jedoch keinen weiteren Todesfall mit Nachweis von Covid-19. Laut Bulletin der Landesregierung befanden sich 24 Menschen aus Saalfeld-Rudolstadt in stationärer Behandlung wegen Covid-19, davon einer mit schwerem Verlauf. Auffällig ist die Quote der festgestellten Corona-Mutanten: 264 mal wurde bisher die britische Variante B 117 nachgewiesen und bereits in 17 Fällen die südafrikanische Mutante B 1351 – das ist fast die Hälfte solcher Nachweise für ganz Thüringen. *rv*

Zwei Autofahrer unter Drogen

Saalfeld. Bereits am Freitagnachmittag wurde in der Ortslage von Aue am Berg ein 46-jähriger Skodafahrer einer Verkehrskontrolle unterzogen.

Wie die Polizei jetzt mitteilte, führte ein durchgeführter Drogentest zu einem positiven Befund, so dass die Weiterfahrt unterbunden und eine Blutentnahme im Krankenhaus durchgeführt wurde. Es wurde Anzeige wegen dem Verstoß gegen das Straßenverkehrsgesetz erstattet.

Ähnlich erging es dem Fahrer eines Mazda am Freitagabend in der Saalfelder Stauffenbergstraße. Gegen den 20-jährigen Fahrer wird nun ebenfalls wegen Verstoß gegen das Straßenverkehrsgesetz ermittelt. *red*

Ilgmann und Hanke gehen ins Rennen für Wahlkreis 195

SPD und FDP nominieren ihre Kandidaten für die kommende Bundestagswahl